



Collection Idéale P. S.; 490. Scènes et types – Chameliers traversant le Désert.

Der sichere Weg ist unser Weg

MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ, Lefke, Zypern

~ 27. Şafr 1429 / Mittwoch, 5. März 2008

Dastūr, yā sayyidi, ya sultānu l-awliyā'. Madad, yā Rijālallāh!

A'ūdhu bi-llāhi mina sh-shaiṭāni r-rajīm, bismi llāhi r-raḥmāni r-raḥīm.

Die meisten Leute kommen von weither und verstehen Englisch, und so, *inshā' Allāh*, bitte ich um die Unterstützung unserer Meister, insbesondere die des Meisters der Meister, Sultanu l-Awliyā', daß er uns unterstützt und uns etwas gewährt,

was nützlich für mich und für euch ist.

Wir sagen: *Ashhadu an lā ilāha ill-Allāh wa ashhadu ana Sayyidinā Muḥammadan 'abduhu wa ḥabībuhu wa rasūluh!*

Dies ist das wohlbekannte Einheitsbekenntnis, Kalimatu l-Ikhlās: *Lā ilāha ill-Allāh, Muḥammadun Rasūlullāh*. Es ist das größte Vergnügen für einen Menschen, „*lā ilāha ill-Allāh, Muḥammadun Rasūlullāh*“ sagen zu können! Millionen von Menschen können das nicht aussprechen! Uns fällt es leicht, „*lā ilāha ill-Allāh ...*“, zu sagen.

(Es folgt ein kurzes Dhikr):
Lā ilāha ill-Allāh ... lā ilāha ill-

Allāh ... lā ilāha ill-Allāh ...

Es ist das größte Vergnügen und der größte Schatz für einen Menschen, „*Lā ilāha ill-Allāh, Muḥammadun Rasūlullāh*“ sagen zu können!

O ihr Leute, es ist ein kurzes Leben! So wie der Prophet ﷺ sagte: „Die Lebenszeit meiner Ummah wird zwischen 60 und 70 Jahren betragen, und es wird nur selten sein, daß jemand darüber hinauskommt auf 70, 80, 90 oder 100 Jahre – sehr selten!“ Und so ist es ein kurzes Leben, und wir müssen versuchen, etwas in unserer kurzen Lebensspanne zu erreichen und einige Schätze zu sammeln.

Übersetzung KHAIIRIYAH SIEGEL.

In allen Heiligen Büchern stehen so viele Geschichten, die den Menschen gute Lehren erteilen. In islamischen Büchern wird beschrieben, wie einmal eine Karawane von einer Stadt zur anderen reiste. Sie erreichte die Stadt nicht, da die Nacht hereinbrach und alle müde waren. So legten sie eine Ruhepause ein, und die Leute ließen sich nieder und wollten sich ausruhen.

Da kam jemand und sagte zu ihnen: „O ihr Leute der Karawane! Wißt ihr eigentlich, wo wir hier gelandet seid?“,

„Wir können nichts sehen, weil alles dunkel ist!“

„Ja, das stimmt, aber ich weiß, daß in unseren alten Büchern erwähnt ist, daß in diesem Tal wertvolle Steine sind: Smaragde, Rubine, Diamanten, Perlen – so viele davon! Auf jedem Stück dieses Landes ist so ein wertvoller Stein. O ihr Leute, hört auf mich und versucht, etwas von hier mitzunehmen!“

Einige von ihnen sagten: „Wir sind jetzt so müde, wir können uns nicht bewegen und nach solchen Dingen suchen. Es ist egal. Wir schlafen jetzt und ruhen uns aus!“

Einige von ihnen aber glaubten dem Mann und versuchten, etwas zu sammeln.

Einige sammelten viele Steine, andere nahmen nur eine Handvoll und taten sie sich in die Taschen. Sie waren alle in unterschiedlichen Positionen: einige nahmen, so viele nahmen nichts. Einige nahmen mehr, andere weniger, wieder andere gar nichts.

Bei Tagesanbruch bereiteten sie sich dann vor, weiterzuziehen, und ein jeder nahm, was er brauchte. Sie bereiteten sich vor und machten sich auf den Weg. Als dann der Tag ganz angebrochen war und

das Tageslicht da war, schauten sie nach: „Was haben wir denn gesammelt?“, und sie sahen so wunderschöne, wertvolle Steine.

Da waren einige von ihnen froh – diejenigen, die ihre Taschen gefüllt hatten; sehr froh! Und andere sagten: „Warum haben wir bloß unsere Taschen halb leer gelassen? Warum haben wir nicht mehr hineingetan?“

Und wieder andere sagten: „Warum haben wir denn lediglich unsere Jackentaschen gefüllt?“

Und wieder andere sagten: „Wir haben noch nicht einmal einen Stein mitgenommen!“

Dies ist eine gute Lektion für die Menschen heute! Es ist ein Beispiel für die Duniya, für unser Leben auf diesem Planeten, in dieser Welt.

Und wer war derjenige, der sagte: „O ihr Leute, wacht auf! O ihr Leute, wacht auf und füllt eure Taschen, so wie ihr es könnt, denn dies hier ist ein Ort voller wertvoller Steine?“

Wir leben auf dieser Welt, und Allah der Allmächtige schickt Anbiya', Propheten, und die Propheten sagen: „O ihr Leute, schaut! Nehmt in eurem kurzen Leben so viel mit, wie ihr nur tragen könnt! Tragt! Und was ist dieses wertvolle Material? Es sind *'amal ṣāliḥ*, gute Taten, und die Gottesdienerschaft und der Glaube, *imān*. Schaut und nehmt so viel wie möglich mit, denn ihr werdet es vorfinden, wenn der Tag anbricht und die Lichter scheinen. Dann werdet ihr sehen, was das war, was ihr gesammelt habt!“

Aber die Leute sind meist betrunken! „Eh“, sagen sie, „was tun wir mit diesen Steinen! Unsere Taschen sind voll mit so vielen Sachen, und da sollen wir noch mehr Steine

mitnehmen? Wozu? Das ist nicht nötig, und wir brauchen nicht auf so einen Unsinn zu hören!“

Sie sagen das und nehmen nie etwas mit. Sie kommen leer und gehen leer! Und so sind wir nun in der Dunkelheit in diesem Leben. Die Propheten kommen und sagen: „O ihr Leute! Versucht, viel mehr wertvollen Gottesdienst zu tun, um das Wohlgefallen eures Herrn zu erreichen, o ihr Leute!“

Sie rufen, aber die Leute sagen: „Ehhh ...!“ Sie glauben nicht an Akhīrat.

Einst kamen einige Atheisten, Ungläubige, und wollten Sayyidinā 'Alī besuchen – möge Allah ihn segnen – und sagten: „Wir kommen, um dich zu besuchen und um über etwas zu diskutieren.“

Sayyidinā 'Alī sagte: „Diskutieren vielleicht, aber nicht argumentieren. Das akzeptiere ich nicht. Argumentieren ist nicht erlaubt, aber über etwas zu diskutieren, das ist in Ordnung.“

Und sie sagten: „Wie du willst. Sag, o du Imam der Muslime! Du sagst, daß es ein anderes Leben nach diesem Leben auf der Erde gibt, daß dies hier ein kurzes Leben ist und es darüber hinaus noch ein ewiges Leben gibt. Und ihr glaubt an so etwas und sagt von einigen Dingen: ‚Das ist Ḥalāl‘ und von anderen: ‚Das ist Ḥarām‘. Und ihr macht so viele Gebete und fastet und tut so viel, und ihr macht euch selber Probleme und lebt nicht frei. Die Freiheit ist so schön: frei zu sein von Ḥalāl und Ḥarām! Alles ist Ḥalāl und nichts Ḥarām – das ist unsere Philosophie! Und ihr tragt so viele Schwierigkeiten, und wir sind frei, wir tun, was wir wollen. Was sagst du dazu?“

I. Ja'far as-Sādiq und der heilige Mönch

SHEIKH 'ABDUL ḤAMĪD BUTT
in Lefke, ~ 10. *Ṣafr* 1429 /
17. Februar 2008

[Fortsetzung:]

Sayyidinā 'Alī sagte, wenn er nur die Übersetzung der Sure al-Fātiḥa machen würde, nur Tafsīr, mit vielen verschiedenen Gesichtspunkten der Sūratu l-Fātiḥa, könnten Bücher geschrieben werden, die auf sieben Kamelel getragen werden müßten, und die Fātiḥa bliebe stets dieselbe, ohne sich zu ändern. Sie ist noch immer da.

So sprach Imām Ja'far as-Sādiq: „Es gibt etwas, das der Nahrung des Paradieses gleichkommt, die niemals endet. Es sind die heiligen Verse unseres Herrn in Seinen heiligen Büchern.“

Er sagte: „Sooft ihr den Koran lest, ist er jedes Mal neu, jedes Mal neu, jedes Mal neu und frisch. Niemals könnt ihr sagen, ihr hättet ihn beendet.“

Da sprach der Mönch: „Ja, du hast die Wahrheit gesprochen, o Imām!“

Und nun sagte er: „Diese meine vierte Frage ist am schwierigsten. Ob du wahrhaftig bist, wird sich zeigen, denn nur ein wahrhaftiger Mensch mit wahren Wissen ist in der Lage, darauf zu antworten. Jedem anderen ist es unmöglich, die vierte Frage zu beantworten.“

So stellte er seine vierte Frage: „Es gibt zwei Brüder, Zwillinge, sie sind am selben

mehr tragen. Nach Null kommt nichts. Ihr werdet zu Null, und wir werden zu Null. Ja?“

„Ja. Es ist, wie du sagst, wir akzeptieren das.“

„Nun eine andere Frage“, sagte Sayyidinā 'Alī, „o ihr Ungläubigen, ihr Materialisten, ihr Atheisten! Nach dem, was ihr sagt, seid ihr nichts nach eurem Leben. Ihr und wir sind (im Tode) gleich. Aber ihr müßt nachdenken: Wenn wir das vorfinden sollten, woran wir glauben, dann werden wir endloses Vergnügen erreichen. Nun denkt über euch nach! Was wird dann über euch kommen?“

Und Sayyidinā 'Alī klopfte ihnen auf die Köpfe: Tack, tack ... „Was wird auf eure Köpfe kommen, auf euch, wenn es Hölle und Paradies geben sollte? Wie wird dann eure Lage sein? Wenn es keine Hölle und kein Paradies gibt, werdet ihr mit uns gleich sein. Aber wenn es die Hölle und das Paradies gibt, so wie wir glauben, dann werden wir ins Paradies eingehen, und ihr werdet alles verloren haben und in die Hölle gehen! Denkt darüber nach!“

Sie dachten nach und sagten dann: „O Imām! Du hast so recht! Deine Ansicht, das, was du sagst, entspricht unserer Mentalität zu hundert Prozent! Wir verstehen jetzt, daß wir den sicheren Weg einhalten müssen. Der sichere Weg ist euer Weg, der falsche Weg ist unserer! Und wir sagen auch:

*Ashhadu an
lā ilāha ill-Allāh,
ill-Allāh, ill-Allāh
wa ashhadu ana
Sayyidinā Muḥammadan
'abduhu wa ḥabībuhu
wa rasūluḥ ﷺ.
Fātiḥa! ◆*

Sayyidinā 'Alī sagte: „Ich werde euch eine Frage stellen. Ihr sagt, daß ihr in eurem Leben so glücklich seid, weil ihr frei seid, alles zu tun, und ihr eurem Ego nichts verweigert. Ja, das mag sein. Und ihr sagt, daß wir eine schwere Last tragen, weil es Ḥarām gibt, das man nicht tun soll, und daß wir beten und fasten müssen und spenden und auf Ḥajj gehen und solche Sachen. Ja, o ihr Leute, ihr sagt das“, antwortete Sayyidinā 'Alī.

„Eine Frage: Glaubt ihr, daß einmal ein Tag kommen wird, an dem ihr und wir gleich sind?“

Sie verstanden schnell. „Ein jeder, derjenige, der Gutes tut, und derjenige, der Schlechtes tut, kommt Tag für Tag dahin, den Punkt Null zu erreichen. Nicht wahr?“

Sie sagten: „Ja.“

„Das bedeutet, daß ihr eines Tages Null werdet und wir auch dahin kommen, Null zu werden. Das, woran ihr Vergnügen hattet – alles zu tun – vergeht, wenn euer Leben zu Null wird. Es ist Null, aus! Und ihr sagt: ‚Wir haben alles in unserem Leben gekostet.‘ An diesem Tag wird all dieses Vergnügen, dem ihr hinterhergelaufen seid, zu Null, es ist aus!

Und das, was ihr über uns sagt: ‚Oh, ihr tragt so viele schwere Bürden, dies zu tun, jenes zu tun, Gebet zu verrichten‘ – auch unsere Last wird weniger und weniger und an diesem letzten Tag auf Null kommen. Das bedeutet, daß ihr zu Null werdet und wir auch zu Null werden.

Hier gibt es nun eine Frage: Wenn ihr zu Null werdet und wir zu Null werden, dann ist Null gleich Null. Ihr werdet nichts für euch erreichen können. Und wir werden auch zu Null, und wir können nichts

Tag geboren, und sie starben am selben Tag. Als sie starben, war der eine von ihnen 100 Jahre und der andere 200 Jahre alt. – Wer sind diese beiden?“

Zwei Brüder, von derselben Mutter und demselben Vater, an einem und demselben Tag geboren, zur selben Stunde, und sie starben auch am selben Tag, und als sie starben war einer 100 Jahre alt, der andere 200 Jahre. Wer waren sie? – So sprach der Mönch.

Und der Imām, Allāh segne ihn, sprach: „Das ist sehr leicht. Es waren Sayyidinā ‘Uzair (عليه السلام) und sein Bruder ‘Uzā. ‘Uzair war einer der Propheten der Banī Isrā’īl. Der heilige Koran spricht von ihm als einem Menschen, der an einer Stadt vorbeikam, und diese Stadt war zerstört. Und als er sah, daß sie zerstört war, fragte er in seinem Herzen: „Wie kann diese Stadt ins Leben zurückkommen? Wie kann sie wieder bewohnt werden, wo sie in Schutt und Asche liegt? Wie kann sie wieder eine zivilisierte Stadt werden?“

So heißt es im heiligen Koran. Da ließ Allāh diesen Menschen zusammen mit seinem Esel und seinem Proviant einschlafen. Und er schlief hundert Jahre lang. Als er nach hundert Jahren aufwachte, fragten ihn die Engel: „Wie lange hast du geschlafen?“

Er sprach: „Nur einen Tag oder einen halben.“

Und ihm wurde erwidert: „Nein, du hast hundert Jahre lang geschlafen. Schau deinen Esel an und deinen Proviant.“

Als er nach dem Esel schaute, sah er, daß aus ihm ein Skelett geworden war, alte Knochen. Der einst starke Esel war nur noch ein Fossil. Und auch die Nahrung, die

zu dem Zeitpunkt, als er eingeschlafen war, noch ganz frisch war, war bereits vor langer Zeit vergangen.

Und eine der Weisheiten Allāhs des Allmächtigen, ihn schlafen zu lassen, lag hierin: Es gab zu jener Zeit einen Tyrannen als König. Und jene Stadt war Jerusalem. Der Tyrannen-König hatte Jerusalem zerstört und die Tora, jedes Exemplar der heiligen Tora, verbrannt und jeden, der die heilige Tora kannte, getötet.

Sayyidinā ‘Uzair war der einzige, er war ein Ḥafīz der heiligen Tora. Er hatte die ganze Tora seinem Gedächtnis anvertraut. Nachdem er erwacht war, gab er aus dem Gedächtnis wieder, was darin geschrieben steht, und sie begannen, sie wieder aufzuschreiben. Das war eine der Weisheiten.

Eine andere Weisheit lag darin, daß er in jenem Moment gedacht hatte: „Wie wird Allāh diese Ruinen in eine zivilisierte Welt zurückbringen?“ Um es ihm zu zeigen, hatte Allāh ihn einschlafen lassen. Und als er erwachte, zeigte er sich den Leuten und sagte: „Ich bin ‘Uzair.“ Sie entgegneten: „Hör auf zu lügen! ‘Uzair ist vor langer Zeit gestorben. Das war einmal, sein Name ist Geschichte.“

Er bestand darauf: „Ich bin ‘Uzair!“

Sie sagten Nein, meinten aber: „Es gibt eine sehr, sehr alte Dame von über hundert Jahren, sie allein kann ihn erkennen. Überdies hat sie ihr Augenlicht verloren.“

So ging ‘Uzair zu ihr, und nachdem sie seine Stimme gehört und sein Gesicht befühlte, sagte sie: „Ja, dies ist ‘Uzair, derjenige, der verschwand.“

Fortsetzung folgt ...

Rabī‘ al-awwal

Am 12. des beginnenden gesegneten Monats *Rabī‘a al-awwal* wurde der Prophet Muḥammad ﷺ geboren – ein Segen und eine Barmherzigkeit für die gesamte Menschheit.

Der „erste Erwärmende“.

Zur Begrüßung des Monats: Ghusl machen, zwei Raka‘at beten, Adab at-Tarīqa.

Mögliche Übungen für jeden Tag:

Suratu l-An‘ām lesen
1000 Ṣalawāt
ein Kapitel Dalailu l-Khairāt
ein Juz Koran.

Am 12. des Monats:

1. Maulid zu Ehren der Geburt des geheiligten Propheten ﷺ

2. Tag der Hijra von Mekka nach Medina

3. Geburtstag von Großsheikh ‘Abdullāh ad-Daghīstānī



LICHTBLICK



Spohr Publishers Ltd
www.spohr-publishers.com

Redaktion

SALIM SPOHR

& HAGAR SPOHR,

Eleftheriou Venizelou 9

Cy-2540 Dali / Nikosia

salim@spohr.cc

hagar@spohrverlag.de

in Verbindung mit

www.before-armedgeddon.com

Bestellung über

www.spohr-publishers.com

V.i.S.P.: Selim Spohr